

# Arbeitsgruppe

## «Schadensminderung und Covid-19»

---

### 1 Ausgangslage

Im Zuge der COVID-19-Krise hat der Bundesrat verschiedene Massnahmen getroffen, von denen auch die Institutionen in der niederschweligen Suchthilfe unmittelbar betroffen sind. Die Massnahmen und Vorschriften haben grossen Einfluss auf den Betriebsalltag der Institutionen. Viele der KlientInnen der niederschweligen Einrichtungen gehören zur Hochrisikogruppe für einen schweren Verlauf im Fall einer Infektion mit dem Coronavirus. Sie müssen besonders vor den Risiken einer Ansteckung geschützt werden. In vielen Institutionen ist es aufgrund der beengten Platzverhältnisse nicht möglich, die Regeln des Social Distancing einzuhalten.

In den letzten Wochen haben die niederschweligen Kontakt- und Anlaufstellen (K+A) mit kreativen und pragmatischen Lösungen dafür gesorgt, dass die Angebote in reduzierter Form weitergeführt werden konnten. So wurden etwa bauliche Provisorien errichtet, damit sich die KlientInnen besser verteilen können. Besonders gefährdete Personen, die vorwiegend zu Hause bleiben, werden z. T. mit mobilen Angeboten betreut (wobei auf interne Ressourcen der aufsuchenden Gassenarbeit zurückgegriffen werden kann). Gassenküchen stellten ihr Angebot innert kurzer Zeit auf Take Away um.

Die Grundversorgung (Konsumräume, steriles Konsummaterial, Mahlzeiten) konnte damit bei allen Angeboten in der Schweiz<sup>1</sup> aufrechterhalten werden. Der Bundesrat hat ab dem 27.4. in verschiedenen Teilschritten Lockerungen der Massnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Epidemie beschlossen. Für die K+A und anderen Angebote der Schadensminderung ist mit den Schutzmassnahmen aber weiterhin mit grossen Einschränkungen des Betriebs zu rechnen, da die Zielgruppe in den allermeisten Fällen zu einer Risikogruppe zählt. Viele der baulichen Provisorien sind nicht winterfest, was zu Problemen führen könnte, wenn die Massnahmen bis im Herbst noch nicht aufgehoben sind (wovon auszugehen ist). Gleichzeitig könnten die Lockerungen zu vermehrten Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum führen. Derzeit gibt es zwar nur vereinzelt Anzeichen dafür, dass sich der Konsum illegaler Substanzen teilweise in den öffentlichen Raum verlagert hat; wenn wieder vermehrt Personen im öffentlichen Raum unterwegs sind, besteht aber die Möglichkeit, dass der Konsum verstärkt wahrgenommen wird. Verschiedenen weitere Themen in Zusammenhang mit dem Schutz der Betroffenen und des Umfelds werden die Betriebe beschäftigen (Umgang mit Datenschutz und Weitergabe von Informationen bei infizierten KlientInnen, Durchsetzung der Verfügung bei Isolation, Contact Tracing etc.)

---

<sup>1</sup> <https://www.infodrog.ch/de/hilfe-finden/corona-news/einzelheiten/reduziertes-angebot-kontakt-und-anlaufstellen.html>

Auf Basis der Rückmeldungen aus den Institutionen hat die Taskforce «Sucht und COVID 19»<sup>1</sup> gewünscht, dass Infodrog eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten aus verschiedenen Institutionen der Schadensminderung sowie VertreterInnen der Städte und Kantone einsetzt.

## 1.1 Ziele

Die Arbeitsgruppe verfolgt dabei folgende Ziele:

1. Identifizieren von zentralen Herausforderungen, mit denen die Angebote mittelfristig (in den nächsten 12-18 Monaten) konfrontiert sind.
2. Entwickeln von möglichen Lösungsansätzen, um die Herausforderungen zu meistern.
3. Erarbeiten von Beispielen guter Praxis.
4. Schriftliche Publikation und Dissemination der Beispiele.

Die Taskforce «Sucht und Covid-19» wird über die Arbeiten der «AG Schadensminderung und Covid-19» auf dem Laufenden gehalten und wird vorgängig schriftliche Publikationen vernehmlassen.

## 1.2 Mitglieder der Arbeitsgruppe

- Aline Bernhard Keller, Lausanne (Vertretung SKBS)
- Marcello Cartolano, ingrado – Servizi per le dipendenze / Ticino Addiction
- Cédric Fazan, Le Tremplin/GREA
- Adrian Klaus, Verein kirchliche Gassenarbeit Luzern
- Rahel Gall, Contact, Stiftung für Suchthilfe Bern/ Fachverband Sucht
- Vincent Masciulli, Fondation AACTS, Vevey
- Sanja Novakovic, Kanton Bern
- Franziska Schicker, K+A Zürich
- Corinne Caspar, Fachstelle Gesundheitsförderung, Thun
- Regine Steinauer, Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt, Abteilung Sucht, Basel
- Marc Marthaler, Infodrog (Leitung)

## 1.3 Koordination und Leitung

Infodrog - Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht  
 Eigerplatz 5  
 3007 Bern  
 +41(0)31 376 04 01  
[office@infodrog.ch](mailto:office@infodrog.ch)  
[www.infodrog.ch](http://www.infodrog.ch)

Bern, 27.04.2020/DS/FE – Update: 27.08.2020/LG/FE

---

<sup>1</sup> <https://www.infodrog.ch/de/hilfe-finden/corona-news/einzelheiten/taskforce-sucht-und-covid-19-virus.html>